

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

12 (15.1.1921) Die Mußestunde

Aus Welt und Wissen

Hierüberd Menschen ermordet? Vor einiger Zeit ging der französische Dampfer „Afrigue“ auf dem Wege von Bordeaux nach Westafrika an der französischen Küste unter. Nur wenige von seinen 400 Passagieren wurden gerettet, und außerdem gingen große Werte mit auf den Grund, u. a. fünfzehn Millionen Franc in ganz neuen Banknoten, die für die afrikanische Abteilung der Banque France bestimmt waren. Damals interessierte sich die Öffentlichkeit nicht für die verlorenen Gelder, dazu war der Verlust an Menschenleben zu groß. Vor einigen Tagen entdeckten die Wachen in Bordeaux, daß unter den eingezahlten Geldern eine ganze Anzahl jener Noten war, die, wie man glaubte, auf dem Meeresgrunde lagen. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet, die eifrig war, bis eine Bank in Marseille auch in ihren Kassen einige der verschwundenen Noten fand. Man mußte man bald, wer sie ausgegeben hatte, und bald darauf verhaftete die Polizei einen Automobilhändler, namens Jules Garcaffis. Die Untersuchung ergab, daß er im Besitz von 700 000 Fr. in vollständig neuen Noten war, deren Nummer mit denen auf der „Afrigue“ verzeichnet übereinstimmten. Garcaffis bewahrt unerschütterliches Schweigen über die Art, wie er zu dem Geld gekommen ist. Die Polizei glaubt, daß man hier vor der Aufdeckung eines sensationellen Verbrechens steht. So viel ist jedenfalls heute schon sicher, daß mindestens eine Million von der Geldfälschung der „Afrigue“ geflohen worden ist. Wie aber der Verlauf des Dramas selbst gewesen ist, das sich auf dem Dampfer abspielte, — vielleicht gerade in dem Augenblick, in dem alle um ihr Leben kämpften — und wie sich der Verbrecher mit dem schweren Staßkisten retten konnte, in dem die Million verpackt wurde — das bleibt noch aufzuklären.

Luftkampf zwischen Adler und Fuchs. Im Spedal in Norwegen ereignete sich vor kurzem folgender merkwürdiger Vorgang: Ein Mann erbeutete über dem Spedal-See, als er noch eben in der Luft einen Adler bemerkte. Dieser hatte einen großen Fuchs gepackt, den er in seinen Klauen fortrug, hatte ihn aber weit hinten gefaßt, so daß der Fuchs Kopf und Vorderkörper frei hatte. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf hoch in der Luft, bis es dem Fuchs schließlich gelang, den Adler in den Hals zu beißen, worauf beide ins Wasser sprangen. Der Beobachter war nicht faul, sich beider Tiere zu bemächtigen.

Eine schwere Geburt. Nach der Pariser „Illustration“ fanden vor der Heberreichung des Diktatorfriedens an die deutsche Friedensdelegation 1646 Sitzungen von 52 technischen Kommissionen statt. 26 Enqueteen wurden an Ort und Stelle durchgeführt. Der Rat der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten tagte 30mal, der Reicherrat 2mal und der Reichsrat sogar 145mal. Nach der Heberreichung im Trianonpalace hielten die technischen Kommissionen noch 250 Sitzungen und der Reicherrat noch 76 Sitzungen ab.

Witz und Humor

Aufführung. In der Friedrichstraße zu Berlin unterhielten sich zwei Zeitungserkäufer über die politische Lage, die ihnen infolge eifriger Studien der von ihnen festgestellten Lektüre durchaus kein Buch mit heben Siegeln zu sein schien. „Weepie“, sprach der eine, „ist doch ja so ziemlich mit alles Bescheid, aber eens verheiß ich doch nicht. Man heft jetzt so viele von em drohende monarchische Restauration; wat is det eigentlijk?“

„Na, für so deentlich hält' ich die doch nicht gehalten“, entgegnete der Kollege, „sind ual da drüben zum Beispiel den Kaiser-Keller.“ — det is 'ne monarchische Restauration.“ S. a. V.

Wahres Geschick. Neulich war ich in einem Konzert. Neben mir saßen ein paar ältere Herren in etwas fideles Stimmung. Das Orchester spielt eben „Sigurds Traum“ von Grieg. In die weichen Melodien setzen plötzlich die Pauken mit kräftigem Schlag ein. Da hörte ich neben mir: „Best is 't Weltklat brochen.“

Ich war verreist und telegraphierte: Eintreffe zwei Uhr nachts. Meine Frau wartet bis drei Uhr — ich komme nicht, weil ich den Zug verpaßt habe — da sagt sie in weinerlichem Tone zu unserem jüngsten: „Komm Audi, du kommst heute in Papis Welt schlafen; was wußt denn warum Papi passiert ist, daß er nicht kommt?“

Audi antwortet gelassen: „Ach Mutti, jetzt wollen wir man erst schlafen, morgen können wir dann weinen.“

Krankheit der Zeit. „Herr Doktor oerschreiben Sie meiner Alten was für's Hirn; sie hat 20 000 Markl Papiergeld beztragen und sind 'nimmer.“

Liebe Jugend. Mein Junge — vier Jahre alt — soll abends beten und betet: „Hab ich Unrecht heut getan, geh, dich lieber Gott nichts an!“

Schriftleiter: Hermann Winter. Druck und Verlag von G. u. C., beide in Karlsruhe. Luisenstraße 24

Die Rätsellecke

Rätsellecke

Bilderrätsel



Auswahl-Rätsel

Den Wörtern: Erwin, Mittergut, Mittag sind je drei zusammenhängende Buchstaben auszusuchen, die zusammenge stellt ein neues nennen.

Viered-Rätsel

Die Wörter: Spinne, Pollein, Trompete, Ochsaum, Elborad, Hornholz, Hochzeit und Gutsherr sind in ein Viereck von 8 x 8 Feldern so unterzubringen, daß die von links oben nach rechts unten laufende Linie ein neues Wort nennt.

Auflösungen der Rätsel in der Nummer der 1. Woche

Bilderrätsel: Tautwetter

Nichtige Lösungen sandten ein: Frau M. Günther, Karl Talmon, Georg Meßler, Else Schmid, Ludwig Schid, Karl Guher, Franz Vorherr, Ferd. Horn, Art. Gisela Wilmes, Frau C. Köhlig, Kurt Wottge, Walter Knorr, alle in Karlsruhe; Josef Ehnes-Weingarten, Jakob Trautwein-Weingarten, G. Beh-Söllingen, Friedr. Schmidt V. Mühheim, Albert Schwab-Bischweier, Josef Rod-Gengenbach, J. Fischer-Friedrichsheim, D. Wolfhard-Friedrichsheim, Fr. Wies-Friedrichsheim, J. Schneider-Friedrichsheim, Ludwig Gerbert-Karlsruhe.

Bilderrätsel

Wissen ist Macht, Glauben ist Kraft. Mit beiden der Schwächste Wunder schafft.

Nichtige Lösungen sandten ein: Frau M. Günther, Karl Talmon, Georg Meßler, Else Schmid, Ludwig Schid, Karl Guher, Franz Vorherr, Ferd. Horn, Art. Gisela Wilmes, Frau C. Köhlig, Kurt Wottge, Karl Blum, Emma Dörflinger, alle in Karlsruhe; Hans Schröder-Aue bei Durlach, Jakob Trautwein-Weingarten, G. Beh-Söllingen, Friedr. Schmidt V. Mühheim, Karoline Kästel-Fordheim, Albert Schwab-Bischweier, Josef Oswald-Elgersweier, Karl Rod-Gengenbach, Julius Meier-Jungingen (Hohenjollern), Emil Schneider-Schöllbrunn, J. Fischer-Friedrichsheim, D. Wolfhard-Friedrichsheim, Fr. Wies-Friedrichsheim, J. Schneider-Friedrichsheim, Ludwig Gerbert-Karlsruhe.

Silberrätsel: Hochzeit

Nichtige Lösungen sandten ein: Frau M. Günther, Karl Talmon, Georg Meßler, Else Schmid, Ludwig Schid, Karl Guher, Franz Vorherr, Ferd. Horn, Art. Gisela Wilmes, Frau C. Köhlig, Kurt Wottge, Franz Köhlig, Kurt Wottge, Emil Grumer, Erwin Mascher, Paul Köhler, Emma Dörflinger, alle in Karlsruhe; Art. A. Wunderlich-Durlach, Jos. Ehnes-Weingarten, Jak. Trautwein-Weingarten, G. Beh-Söllingen, Friedr. Schmidt V. Mühheim, Karoline Kästel-Fordheim, Albert Schwab-Bischweier, Karl Rod-Gengenbach, Julius Meier-Jungingen (Hohenjollern), J. Fischer-Friedrichsheim, D. Wolfhard-Friedrichsheim, Fr. Wies-Friedrichsheim, J. Schneider-Friedrichsheim, Ludwig Gerbert-Karlsruhe.

Die Ruhestunde

2. Woche

Karlsruhe, den 15. Januar

1921

Um Mitternacht

Um Mitternacht, in ernster Stunde, löst oft ein wunderbarer Klang: 's ist wie aus tiefem Mittermunde ein freundlich tröstender Gesang. In tiefen, unbelauhten Tränen löst er des Herzens bange Weh, und alles unmutvolle Sehnen und allen Kummer wiegt er ein. Als kam der Mal des Lebens wieder, rept sich 's im Herzen wunderbar: Da quillen Löhne, keinen Wieder, da wird die Seele jung und klar. So lönet oft das stille Räuten, doch ich versteh die Weise nie, und nur mitunter möcht ich's denken, als wußt's der Kindheit Melodie.

Robert Frey.

Der Vater

Von Björnsterne Björnion

Thord Dewntaas, von dem hier erzählt werden soll, war der Wächter in seinem Kirchspiel. Hoch ausgerichtet und erst nach er eines Tages im Studierzimmer des Predigers.

„Ich habe einen Sohn bekommen“, sprach er, „und möchte ihn taufen lassen.“
„Wie soll er heißen?“
„Zum — nach meinem Vater.“
„Und die Gevatter?“
Sie wurden genannt; es waren die besten Männer und Frauen der Ortshaf, aus der Familie des Mannes.
„Nicht sonst etwas?“ fragte der Prediger, indem er aufblickte.

Der Großvater stand einige Augenblicke ganz still.
„Ich möchte ihn gern allein für sich getauft haben“, sagte er.
„Da will sagen, an einem Werktag?“
„Am nächstfolgenden Samstag, zwölf Uhr mittags.“
„Nicht sonst etwas?“ fragte der Prediger.
„Sonst nichts.“

Der Großvater drehte die Mütze, als wollte er gehen. Da erhob sich der Prediger. „Nach dies eine nimmt mit auf den Weg“, sprach er und ging gerade auf Thord zu; er sah seine Hand und sah ihm in die Augen: „Gebet Gott, daß das Kind dir zum Segen werde!“

Sechzehn Jahre nach diesem Tage stand Thord wieder in der Stube des Predigers.
„Du hältst dich gut, Thord“, sagte der Geistliche, denn er sah keine Veränderung an ihm.
„Ich habe keine Sorgen“, antwortete Thord.
„Gierzu schweig der Prediger; nach einer Weile aber sagte er: „Was hast du denn heute abends auf dem Herzen?“
„Heute abends komme ich meines Sohnes wegen, der morgen konfirmiert werden soll.“
„Er ist ein stinker Durck“, sagte der Geistliche.
„Ich wollte die Gebühren nicht eher zahlen, bevor ich nicht weiß, welche Nummer er in der Kirckenliste bekommen werde.“

„Er soll die Nummer eins haben.“
„Gut — und hier, Herr Prediger, sind zehn Taler Gebühren.“
„Nicht sonst etwas?“ fragte der Prediger — er blickte Thord an.
„Sonst nichts.“
Thord ging.

Wieder verließen acht Jahre; da wurde eines Tages vor dem Studierzimmer des Predigers Lärm gehört, denn viele Männer kamen herbei, und Thord an ihrer Spitze. Der Prediger blickte auf und erkannte ihn: „Du kommst mit großem Gefolge heute abend.“

„Ich wollte das Aufgebot für meinen Sohn begehren, er soll Karen Storfiden heiraten, die Tochter von Gudmund, der hier neben mir steht.“
„Das ist ja das reichste Mädchen der Ortshaf.“
„Man sagt so“, sagte der Großvater, indem er das Haar mit der einen Hand zurücktrieb.

Der Prediger sah eine Weile wie in Gedanken verfunken. Er sagte nichts aber er trug die Namen in seine Bücher ein, und die Männer unterschrieben ein Protokoll. Thord legte drei Taler auf den Tisch.
„Ich bekomme nur einen“, sagte der Prediger.
„Weiß schon; aber der Junge ist mein eigenes Kind, ich wollte alles gern wohlmachen.“

Der Prediger nahm das Geld in Empfang.
„Das ist nun das dritte Mal, daß du wegen deines Sohnes hier stehst, Thord.“
„Aber nun bin ich auch mit ihm fertig“, sagte Thord; er klappte seine Briefstafte zu, sagte dem Prediger Lebewohl und ging — die Männer folgten ihm langsam nach. Vierzehn Tage nachher ruderten Vater und Sohn bei stillem Wetter übers Wasser nach Storfiden, um die Hochzeit zu besprechen.

„Die Kinderbank unter mir liegt nicht sicher“, sprach der Sohn und erhob sich, um sie zu befestigen.
Im selben Augenblick gleitet das Brett, auf dem er steht, aus; er schlägt ans mit den Armen, stößt einen Schrei aus und stürzt ins Wasser.

„Hah das Auler!“ ruft der Vater; er erhebt sich schnell und steck es ins Wasser. Als aber der Sohn ein paar Griffe danach gemacht, scheint er zu erstarren.
„Wart, wart!“ ruft der Vater und rudert schnell auf ihn zu.

Da fällt der Sohn rücklings über; er wirft einen langen Blick auf den Vater und sinkt in die Tiefe.
Thord glaubt seinen Augen nicht trauen zu dürfen; er hält das Boot haltig an und betrachtet mit starren Augen den Fleck, wo sein Sohn gesunken, als müßte er wieder nach oben kommen.

Es stiegen wohl einige Blasen auf, noch einige, eine einzige, große, die dann berstet — und spiegelblank liegt wieder der See.
Drei Tage und drei Nächte sieht man den Vater rings um den Fleck herumrudern, ohne daß er ans Essen dachte oder ans Schlafen; er sucht nach seinem Sohne. Am Morgen des dritten Tages findet er ihn und trägt ihn im Arme über den Hügel nach seinem Hofe.

Seit jenem Tage war wohl ein Jahr vergangen. Da hört der Prediger spät abends zur Erntzeit jemand die

Lär des Hauses berühren und vorsichtig nach dem Türgriff...

Der Prediger öffnet, und herein tritt ein großer, aber...

Der Prediger betrachtet ihn lange, bevor er ihn er...

„Kommt du so spät?“ fragt der Prediger und stellt sich...

„Ach ja; ich komme spät,“ sagt Thord. Er setzt sich...

„Das ist viel Geld,“ sagt er. „Es ist die Hälfte meines Hofes; ich habe ihn heute...

Der Prediger sitzt lange in tiefer Stille; dann fragt er...

„Was gedenkst du zu tun, Thord?“ „Etwas Besseres.“

„So sitzen sie eine Zeitlang; Thord mit niedergeschlagenen...

Da spricht der Geistliche still und langsam: „Ich denke, daß dein Sohn dir zum Segen geworden...

„Ja, nun denke ich es auch selber,“ sagte Thord. Er blickt auf — und zwei Tränen rinnen über sein...

Ein Tag Arbeiterferien

Ein Arbeiter-Wanderer der „Naturfreunde“ sendet uns nach...

Umgeblüm jagt der Wind graue Nebelschwaden von den...

In meine Betrachtung fallen die metallenen Stimmen der...

Wie wir wissen, ist unsere Erde von einer Hülle von Gasen...

peiten Zwergeffern vorbei kreift der Weg in dunklen Raum...

Leider kann ich ihn nicht ganz leeren, den Becher stiller...

So ein Tag Arbeiterferien! Hunderte Wänter es so haben...

So ein Tag Arbeiterferien! Hunderte Wänter es so haben...

So ein Tag Arbeiterferien! Hunderte Wänter es so haben...

Die Atmosphäre der Erde

Von Werner Nowe

Wie wir wissen, ist unsere Erde von einer Hülle von Gasen...

5. November 1908 stieg bis zu 20.000 Metern, also 20 Kilometern...

Heber die Zusammenfassung der Atmosphäre ergab sich folgendes...

Für unsere Frauen

Der Gang zur Mutter

Von Wilhelm Schneider

In der Sterbestunde seiner Mutter kamte der kleine Konrad...

Den Körper drehend, hobte er die Fäden in die rechte...

Auf der Straße drückte er sich scheu durch das mumtere...

Konrad schaute sich nicht um. Er bog rechts aus der Straße...

Als er in die tiefe Stille des Waldes eintrat, flog ein...

Die Traulichkeit einer Weile, die vor ihm her im niederen...

Als er in die tiefe Stille des Waldes eintrat, flog ein...

Schwer atmend, langte er an dem dünnen Ast an, brachte...

Ein Krachen, ein leichtes Wehen des gewaltigen Baumes...

„Kommt mir herab, ich kenn' dich!“ sprach der Alte gemächlich...

„Was brauchen wir uns unnützig aufzuhalten?“

„Das Klang zu Konrad wie ein Boden. Die Ralle griff...

„Drei Mark Strafel Deshalb will sie ja Heber frieren.“

„Leichtes Dämmern sank in den Wald. Konrad sah der...

Der Alte versuchte eine letzte Rist. Laut ränpernd und...

Die glühende Pfeifenlopföffnung hatte es Konrad verraten...

Im Dorf hab die Glocke an, den Weihnachtsabend einzuläuten...

Konrad kämpfte in letzter Willensregung gegen die Müdigkeit...

„Ein verdammter Bengel!“ Inurte der Alte, klopfte Asche...

Konrad gewahrte es nicht mehr. Die Augenlider waren ihm...

In der warmgeheizten Stube fand er die Mutter unter...

Nicht drei Pfeifengänge weit war der Alte gegangen, da...

Und während er langsam auf dem Feldpfad dem Dorf...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...

„Jede Revolution löst die alte Gesellschaft auf, insofern ist sie...